

Helmut Anton Zirkelbach

Tailfinger Totentanz

2008

Vorwort

Der 13-teilige Radierzyklus von Helmut Anton Zirkelbach mit dem Titel „Tailfinger Totentanz“ beschäftigt sich mit einer Seite der derzeitigen Entwicklung der Textilindustrie, die sicherlich mit Fug und Recht als Schattenseite bezeichnet werden darf.

Bei einer Führung Herrn Zirkelbachs durch das Maschenmuseum Albstadt erfuhr der Künstler von einem Mitglied des Arbeitskreises Maschenmuseum nicht nur einiges über die Entstehungsgeschichte eines ehemals blühenden Industriezweiges, sondern auch über die aktuellen Probleme wie Preiskampf, Rationalisierung, über sinkende Beschäftigtenzahlen oder Konkurrenz durch Billiglohnländer – Probleme mit denen zweifelsohne auch die Albstädter Maschenindustrie massiv zu kämpfen hat.

Inspiziert durch die – besorgten und vermutlich auch wehmütigen – Erzählungen unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter hatte der Künstler nun nicht mehr nur den „genialen Dreh“ des Rundwirkstuhls am Beginn einer lokalen Erfolgsgeschichte vor sich. Er sah, dass dieser Dreh unter ungünstigen Umständen auch eine gegenläufige, also eine Abwärtsbewegung nehmen kann – mit teilweise fatalen wirtschaftlichen Folgen.

Sicherlich hat der Künstler damit ein unangenehmes Thema berührt. Denn so gern wir von Fortschritt, Aufstieg und Beschleunigung reden, so ungern reden wir von Problemen, von Rückgang oder gar von der Vision des „Niedergangs“, von Tod und Sterben.

Dabei lässt sich die Arbeit von Helmut Anton Zirkelbach in eine lange Tradition innerhalb der Kunstgeschichte einreihen, erwähnt seien hier u.a. die mittelalterlichen Totentänze in Lübeck oder Basel. Von Hap Grieshaber wurde das Thema – im Sinne des klassischen Totentanzes – in der Nachkriegszeit erneut aufgegriffen und nicht zuletzt von Otto Dix und Alfred Hrdlicka als Sujet gewählt.

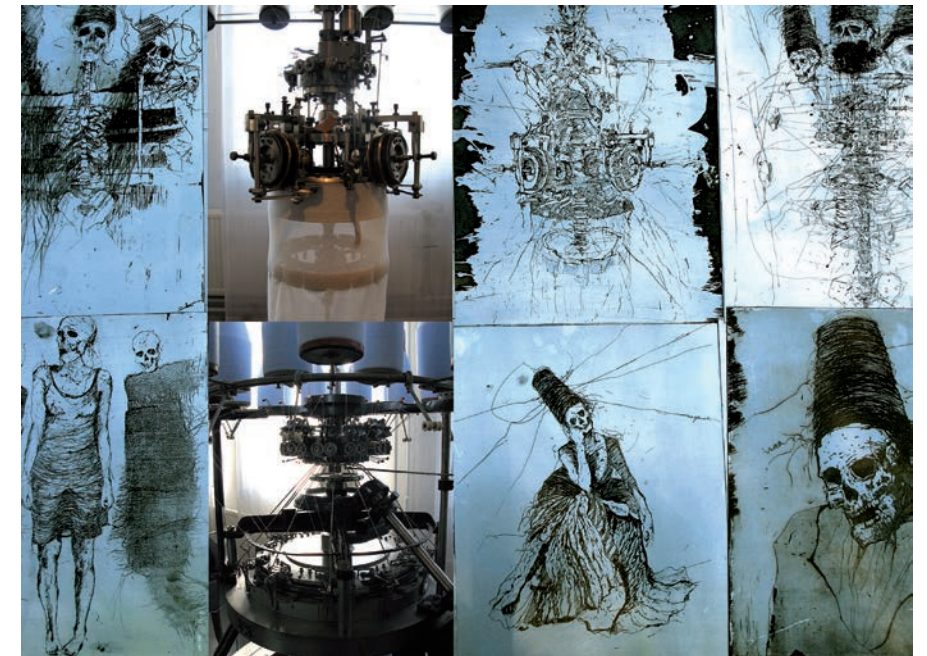
Die Betrachtung des 13-teiligen Zyklus von Helmut Anton Zirkelbach lässt vermutlich kaum jemanden unbeeindruckt. Das Thema irritiert, berührt und beunruhigt, denn die offene Symbolik von Rundwirkstuhl, Totenkopf und Derwischhut lässt nichts Gutes erahnen.

Wenn hier auch nicht zwingend ein Niedergang der Textilindustrie beschworen wird, so wird doch die Möglichkeit einer „Endlichkeit“ der ehemals so vielgepriesenen „Endlosproduktion“ mittels Rundwirkstühlen in den Raum gestellt. Auch die Frage, ob in unserer schnelllebigen Zeit des „höher – schneller – größer – weiter“ am Ende zwingend auch ein „besser“ stehen wird, darf in diesem Kontext gestellt werden.

Im Mittelalter, zu Zeiten von Pest, Cholera und Missernten, hatte der Totentanz nicht nur tröstende, d.h. egalisierende, sondern auch belehrende Funktion. Um einer exzessiven Vergnügungs- und Genusssucht Einhalt zu gebieten, stellte man der

Während die Rundstühle allerdings produzieren, um im geschaffenen Stoff mehr und mehr Gestalt anzunehmen, dient der Tanz der Derwische auf dem Weg zur geistigen Vervollkommenheit und der Einigkeit in Gott dem „Entwerden“, also der Auflösung des eigenen Selbst. In diesem Sinne erinnert auch die dunkle Kleidung an den Tod: Der dunkle Mantel symbolisiert das eigene Grab, das weiße Tanzkleid das Leichengewand, während die hohen Hüte einen Verweis auf die späteren Grabsteine darstellen.

Helmut Anton Zirkelbach hat mit seinem eindrucksvollen Totentanz-Zyklus sicherlich ein Werk geschaffen, das formal in besonderer Weise das



damit einhergehenden „Tanzwut“ weiter Teile der Bevölkerung den Totentanz entgegen. Er sollte zu gottgefälligem und „sündenfreiem“ Leben aufrufen. Die Bibel mahnt zum Innehalten, wenn sie meint: „Herr lehre uns, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.“

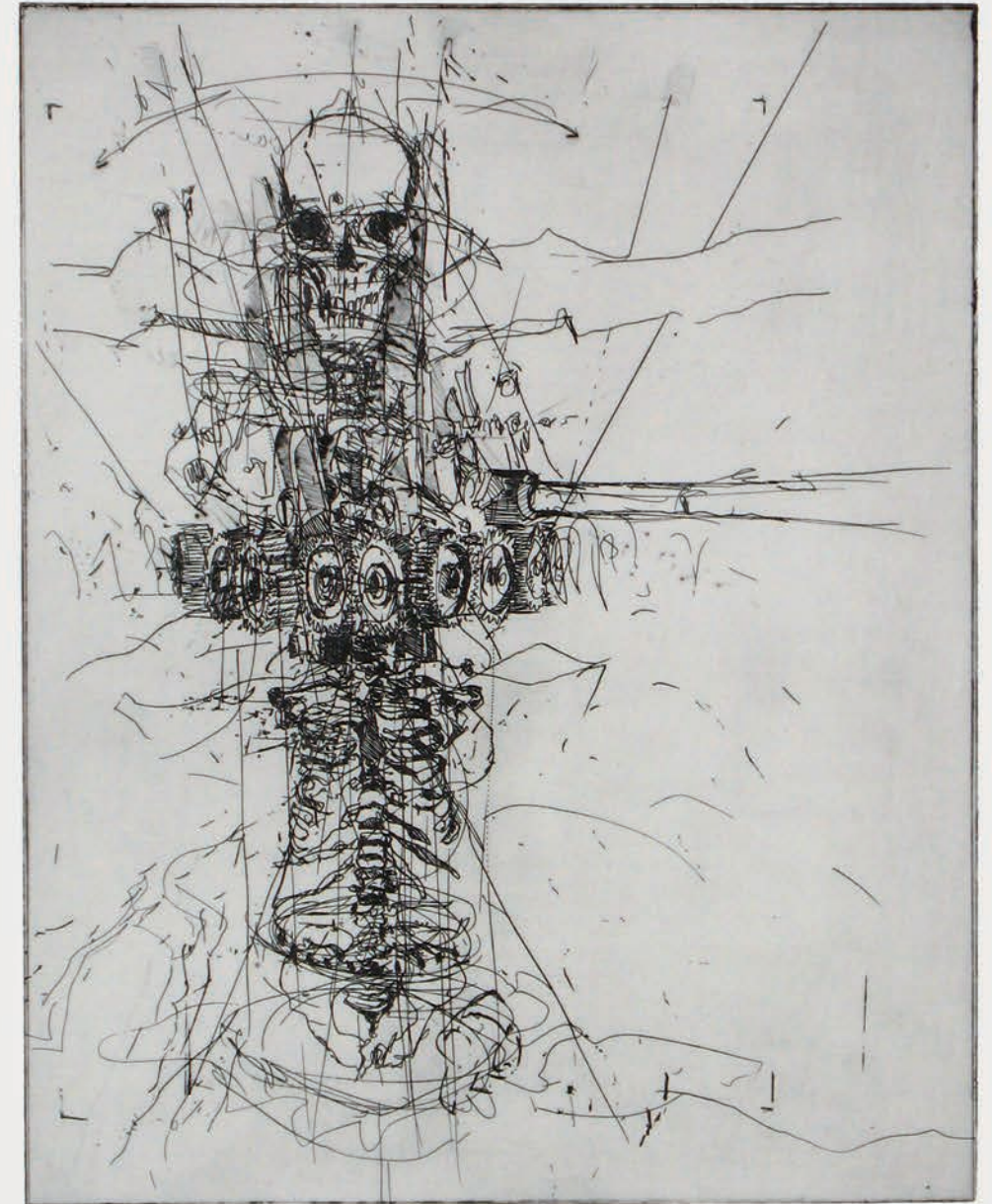
Der Totentanz als didaktisches Hilfsmittel gegen besinnungsloses Getriebensein von Fortschrittsglauben, Karriere und Geschwindigkeitsrausch?

Der Tanz der Maschen auf den Rundstühlen korrespondiert (Blatt II) gestalterisch mit dem Tanz der Derwische, symbolisiert durch die charakteristischen Hüte der Totenköpfe, die – bei genauerer Betrachtung – die Form von heutigen Garnspulen haben.

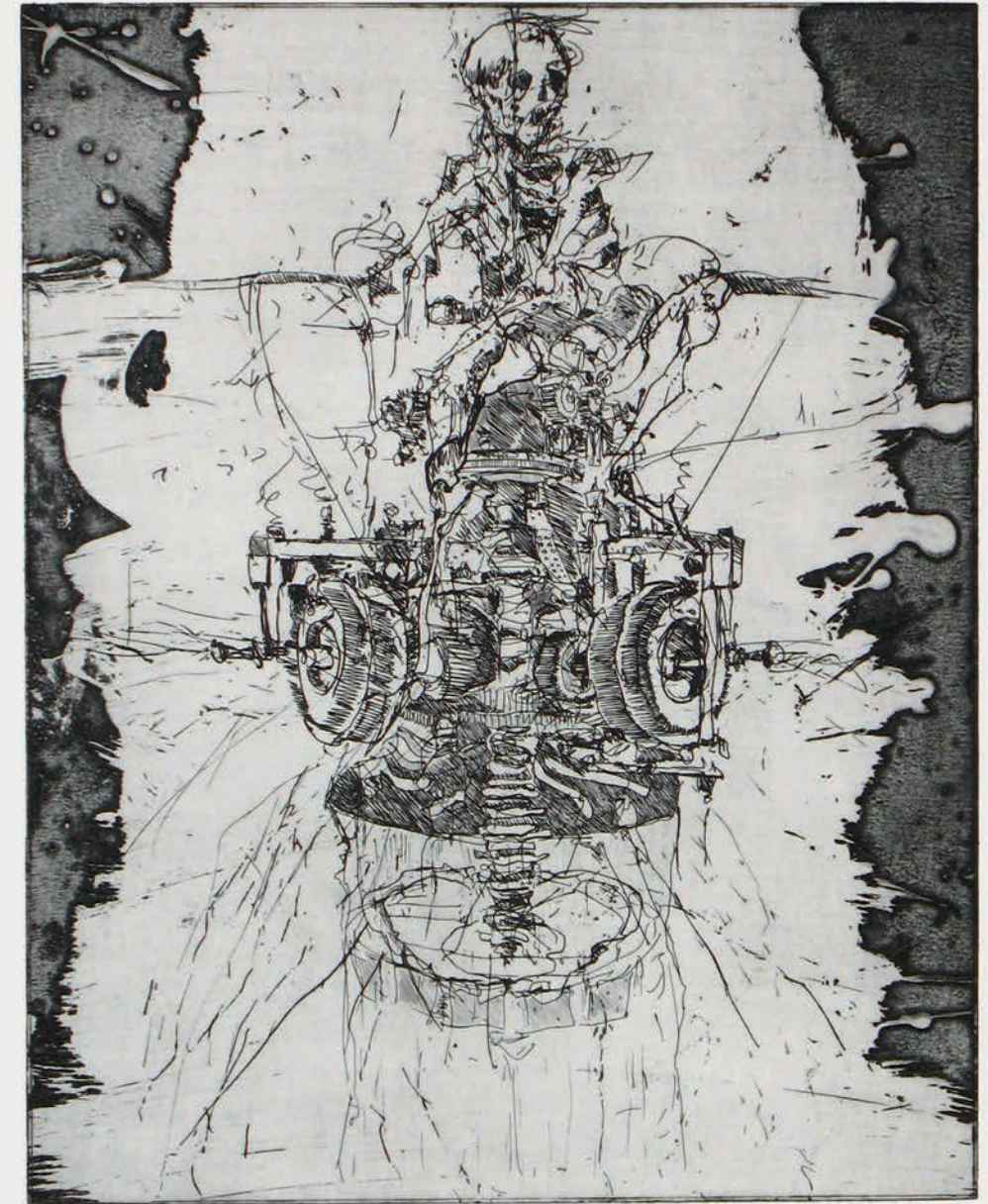
Maschenmuseum und seine Geschichte beleuchtet, das inhaltlich jedoch wohl zu den klassischen, zeitlosen „Lebens-Themen“ gehört, denen sich jede/r von Zeit zu Zeit stellen sollte. Um so besser, dies angesichts einer so wertvollen künstlerischen Arbeit tun zu können.

Susanne Goebel M.A.
Museen, Albstadt, 2008

Tailfinger Totentanz I, „Human Rundstricke“ I
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



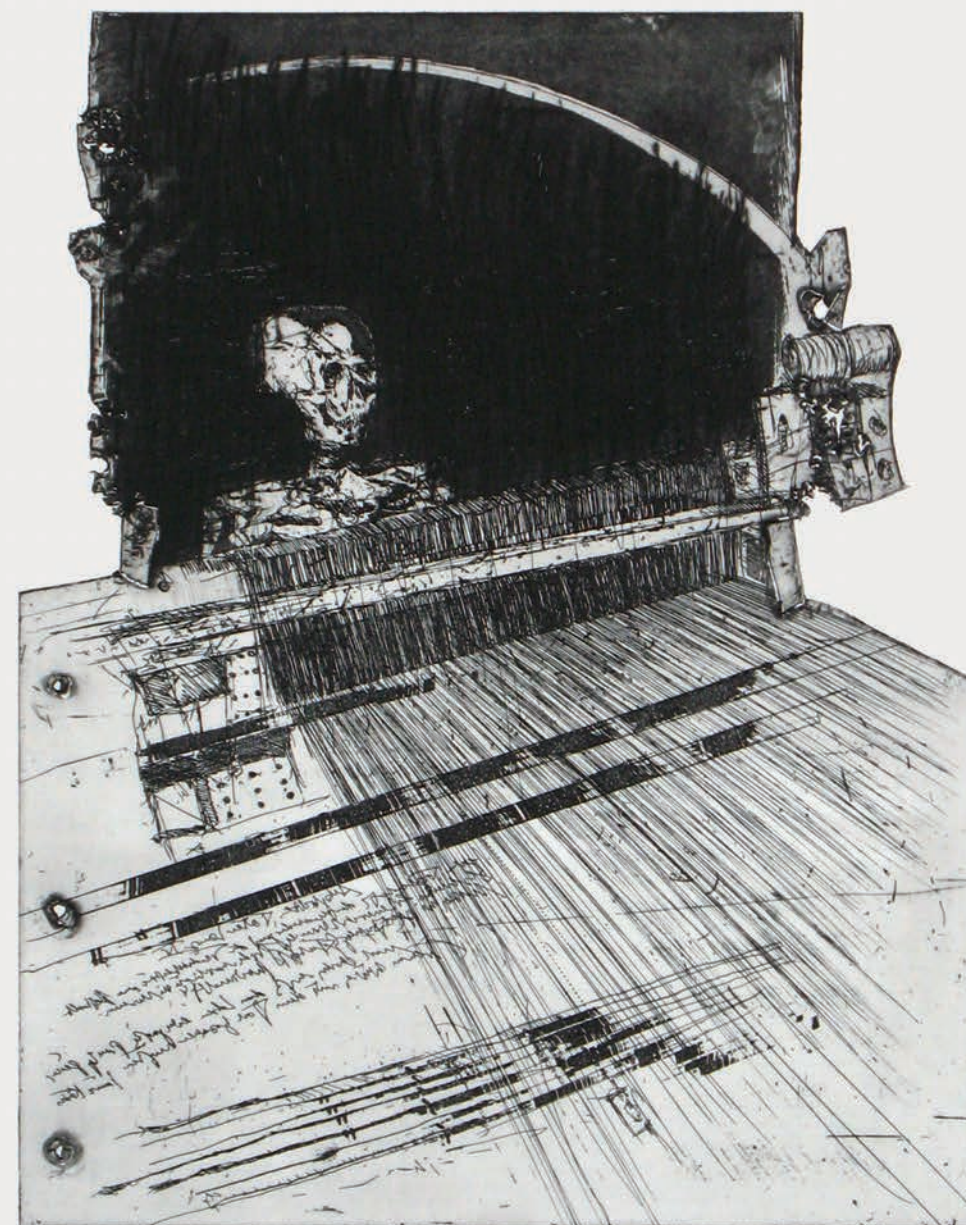
Tailfinger Totentanz II, „Human Rundstricke“ II
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz III, „Human Rundstricke“ III
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



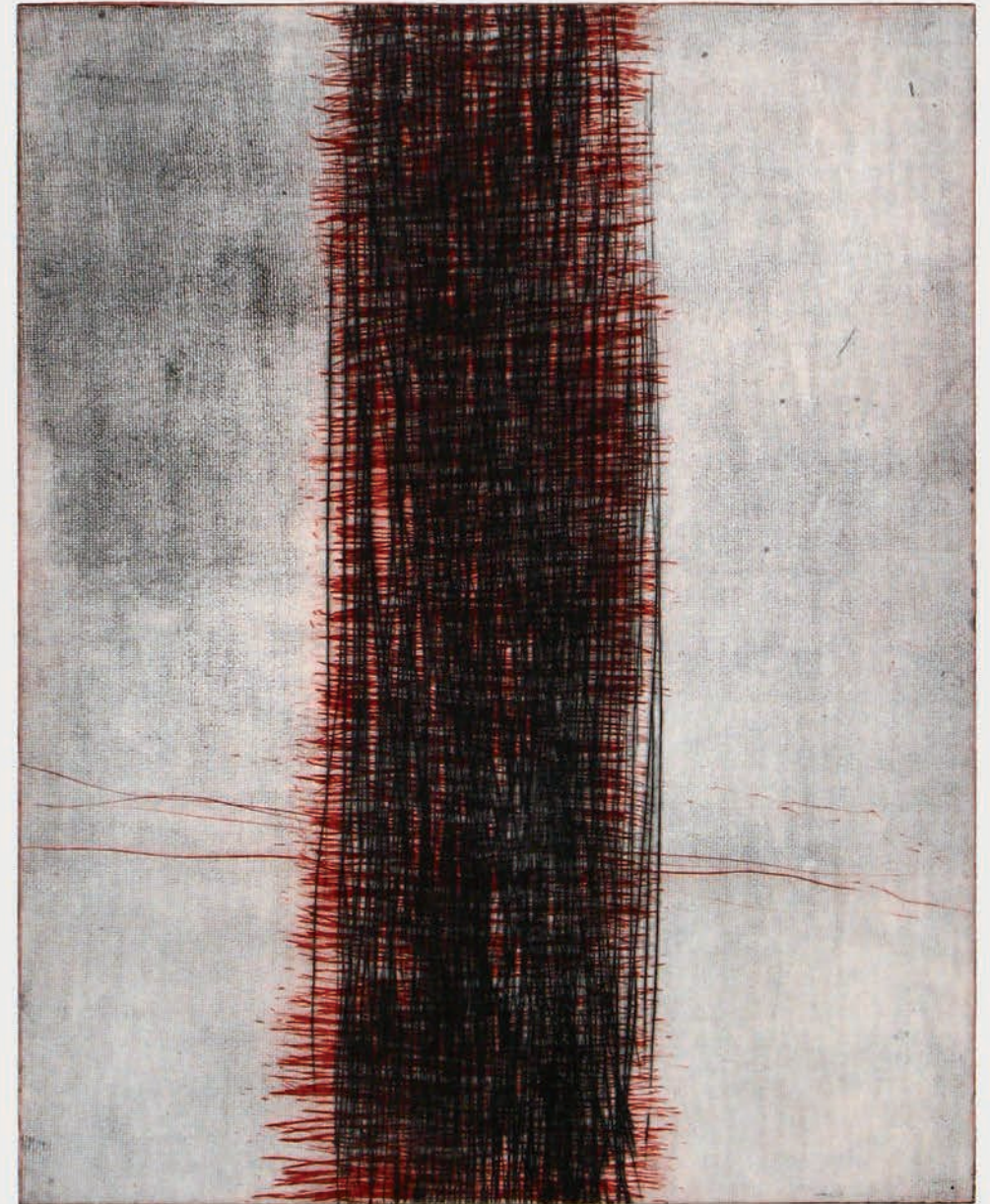
Tailfinger Totentanz IV, „Der Weber“
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütteln 76 x 56 cm, 2008



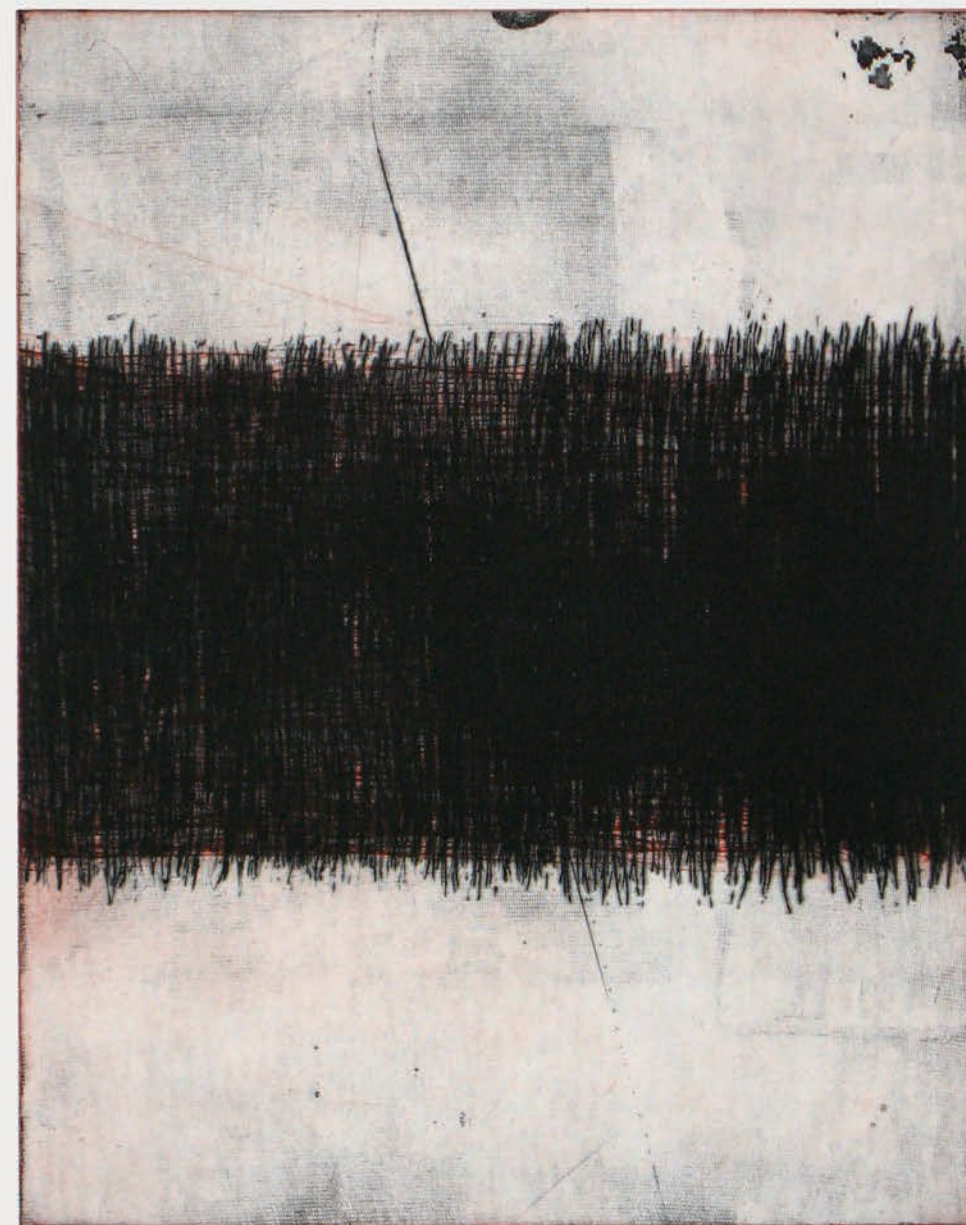
Tailfinger Totentanz V, „Am Wirkstuhl“
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz VI, „MMA-I“
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz VII, „MMA-II“
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz VIII, „MMA-III“
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz IX, „Verwandlung“
Radierung, 50 x 40 cm auf Büttchen 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz X, „Melancholie“
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz XI, „Hier bin ich“
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz XII, „Der Spieler“ Hommage à Alfred Rethel
Radierung, 50 x 40 cm auf Büttchen 76 x 56 cm, 2008



Tailfinger Totentanz XIII, „Gevatter“
Radierung, 50 x 40 cm auf Bütten 76 x 56 cm, 2008



Helmut Anton Zirkelbach



Biographische Daten

01.12.1962	geboren in Schorndorf
seit 1985	freischaffender bildender Künstler
1986	Gründung Atelier 4 in Schorndorf
1991	erste Radierungen entstehen
1992 – 93	Intensive Beschäftigung mit dem Werk des amerikanischen Lyrikers Walt Whitman. Es entsteht eine 52-teilige Radierfolge zum Gedicht „Gesang von mir selbst“.
1994 – 95	zwei Jahre Aus- und Umbau des Wohnhauses und Ausbau des Ateliers in Kohlstetten
1996	Kauf der großen Radierpresse Radierzyklen wie „I remember where I came from“ und
1999	„Schläfer, Tod und Engel“ entstehen.
1999 – 2000	Winterreise – Radierzyklus mit 24 Radierungen zu den Liedern von Franz Schubert und den Texten von Wilhelm Müller.
2005	Ausstellungen in Verbindung mit Liederabenden.
2008	erste Bildobjekte auf Holz entstehen Tailfänger Totentanz, Radierfolge in 13 Blättern zum Thema Textilindustrie
seit 1994	Mitglied im Verband Bildender Künstler & Künstlerinnen Württemberg e.V. (VBKW)
2001 – 2009	Regionalleiter des VBKW Region Neckar-Alb.
seit 2004	Mitglied im Künstlerbund Tübingen

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen (Auswahl)

Stadt Schorndorf, Stadt Backnang, Stadt Waiblingen, Stadt Schwäbisch Gmünd, Landratsamt Waiblingen, Landratsamt Reutlingen, KSK Reutlingen, Stadt Reutlingen, Regierungspräsidium Tübingen, Württembergische Landesbibliothek, Staatsgalerie Stuttgart.

Einzelausstellungen (Auswahl)

1990	Galerie Chelsea – Zürich (CH)
1991	Galerie Chelsea – Zürich (CH)
1992	Kunst im Fluchttor – Brackenheim
1994	Rathausgalerie – Schorndorf
1995	Städt. Galerie Backnang
1996	Galerie Chelsea – Laufen (CH)
1997	Städt. Galerie – Waiblingen/Katalog
1998	Kunst im Fluchttor – Brackenheim, Städt. Galerie Plochingen
1999	Städt. Galerie Östringen, Kunstverein Schorndorf, Kunst auf 87 qm – Galerie Barbara Schwarz – Weiler
2000	Alte PH – Schwäbisch Gmünd (Winterreise), Kunstverein Fellbach, Rathaus Rudersberg Rathausgalerie Schorndorf (Winterreise), Galerie Kirchner – Grünsfeld, Galerie Chelsea – Laufen (CH)
2001	Museum Anton Geiselhart – Münsingen Gundelfingen
2002	Csopord Horda Galeria – Pecs Ungarn, Sauterfabrik – Albstadt
2003	Galerie in der Feste – Neckargemünd
2004	Galerie Chelsea – Laufen (CH), Galerie Fuchstal – Asch, Galerie Kirchner – Grünsfeld
2005	Kunstraum Zehntscheuer – Münsingen, Berufsakademie – Stuttgart, Landratsamt – Aalen, Kunstverein – Biberach, Ruth Merckle Haus – Ulm Donautal
2006	Kunstverein Laufenburg
2007	Galerie Thron – Reutlingen, Galerie Kirchner – Grünsfeld
2008	Künstlerbund – Tübingen, Kunstverein Jülich

Internationale Messen

2001	Art Innsbruck
2002	Art Innsbruck / Art Vienna
2003	Art Innsbruck
2004	Art Innsbruck
2008	Art Karlsruhe
2009	Art Karlsruhe

Impressum

Helmut Anton Zirkelbach
Uracher Straße 16
72829 Engstingen-Kohlstetten
Telefon: 07385-530
helmzirkelbach@hotmail.com
www.helm-zirkelbach.de

Gestaltung:
Wenger Grafik-Design, Münsingen
Telefon: 07381-5017247
www.wenger-grafik-design.de

Druck:
Lithotec Oltmanns, Hamburg
www.lithotec.de

Herausgeber:
VBKW
Verband Bildender Künstler und Künstlerinnen Württemberg
Augustenstraße 93
70197 Stuttgart
info@vbkw.de

Auflage: 500

ISBN 978-3-929419-83-2

Alle Rechte beim Künstler

